

artasfoundation Rundbrief Mai 2022



Mariupol, Mai 2021

- Was wir tun können
- Willkommen in Bern!
- „Am Ende wird alles gut!“
- Kunstunterricht und Gesellschaft: ein Wechselverhältnis erfahren
- *Fighters for Peace* in Beirut
- Einblick in ein Kunsttherapietraining in Abchasien¹
- Buch *Arts in Peace Mediation* erschienen

Was wir tun können

Vieles auf der Welt ist in Aufruhr. In den Regionen, in denen *artasfoundation* tätig ist, steigen die politischen Spannungen, herrscht Krieg, sind Kunstschaffende, Kolleg*innen, Freund*innen in Gefahr. Was können wir tun? Hier der Beginn der Liste, die wir für uns gemacht haben:

- Das Artas-Büro im Winter (weiterhin) mit Holz heizen
- Uns dagegen wehren, in pauschalen Kategorien zu denken
- Neben den Nachrichten aus Osteuropa das Verfolgen der Ereignisse in anderen Krisenregionen nicht vergessen (Syrien, Libanon, Afghanistan, Jemen, leider viele mehr!)
- Und auch nicht die Menschen von diesen Ländern vergessen, die bei uns Schutz suchen
- Uns auf langen Atem vorbereiten: die „Friedensindustrie“ wechselt ihren Fokus rasch, aber viel Arbeit bleibt auch noch zu tun, wenn sie weitergezogen ist – insbesondere Arbeit mit Kunst
- Der Jugend-Jazzband, die wir im März aus der Ukraine nach Bern bringen konnten, gute Auftritte verschaffen
- Gefährdete Kunstschaffende mit russischem Pass beim Beantragen von Schengen-Visas unterstützen (uff!)
- Genauso viele Gedichte lesen wie Zeitungsnachrichten
- Private Unterkunftsmöglichkeiten und Ateliers für geflüchtete Kunstschaffende vermitteln
- Die von uns geplanten Projekte im Kaukasus fortsetzen, wo es möglich und vertretbar ist
- Neue Projekte entwickeln mit Kunst als Vermittlerin in weltanschaulich gespaltenen Gesellschaften
- Nicht vergessen zu geniessen, wie gut es uns in der Schweiz geht und fragen, wie wir mehr teilen können
- ...

Liebe Freund*innen und Freunde von *artasfoundation*, auf unseren Aufruf nach Ausbruch des Krieges in der Ukraine erhielten wir mehr als 40 Angebote für die Beherbergung Schutzsuchender und zahlreiche Geldspenden. Einige Unterkünfte konnten wir vermitteln, der Bedarf ist noch nicht zu Ende. Wir sind weiter daran, so gut wir können, auf kurz- und längerfristige Bedürfnisse zu antworten und eure Unterstützung weiterzutragen.

Wir danken euch ganz herzlich für eure grosse Hilfsbereitschaft und Solidarität!

Das Team von *artasfoundation*,
Dagmar Reichert, Sandra Frimmel, Sandra Suter
sowie unser neuer Mitarbeiter Julien Fehlmann

Willkomen in Bern!



Die Ukrainian Youth Jazz Band in Bern. Foto: Julien Fehlmann

Am 25. März konnten wir sechzehn Musiker*innen zwischen 14 und 20 Jahren aus der Ukraine mit einem Bus in die Schweiz holen. Dank einer Partnerschaft von *artasfoundation* mit der Stanley Thomas Johnson Stiftung fanden sie in Niederscherli in der Nähe von Bern eine Unterkunft. Familie und Freund*innen unseres Teams haben dabei geholfen, drei Wohnungen für sie einzurichten und die erste Verpflegung vorzubereiten, um sie nach ihrer mühsamen Reise willkommen zu heissen.

Als sie ihr Lächeln wiederfanden, eroberten sie die Herzen ihrer Nachbarschaft und konnten so selbständig Kleider, Proberäume oder sogar Velos beschaffen. Das noch Fehlende haben wir von *artasfoundation* zur Verfügung gestellt. Wir kümmerten uns um die Administration, trieben Instrumente auf und organisierten Auftrittsmöglichkeiten. Jetzt, zwei Monate nach ihrer Ankunft, arbeiten wir daran, ihnen sowohl kurz- als auch längerfristig Musikunterricht zu ermöglichen. Einige professionelle Jazzmusiker*innen aus der Region geben Workshops zur Förderung der musikalischen Ausbildung der Gruppe und wollen ihnen die reichhaltige Schweizer Jazzlandschaft näherbringen. Die musikalischen Impulse, die aus ihrer Reise entstehen, könnten für Schweizer und ukrainische Musik neue und unerwartete Möglichkeitsräume eröffnen. *artasfoundation* freut sich, solche Begegnungen möglich zu machen.

„Am Ende wird alles gut!“



Ein Wunschbaum in Dilidschan, inspiriert vom chinesischen Tanabata-Ritual. Foto: Kilian Haselbeck

„Ich habe doch gesagt, dass am Ende alles gut wird!“ Und wirklich, nachdem wir das Tanzprojekt Wishing Wishes in der armenischen Region Tawusch um einen zusätzlichen Workshop aufgestockt hatten, konnten alle Beteiligten Mitte April im Probenraum in Dilidschan eine eindruckliche Tanzperformance der Jugendlichen bestaunen. Satenik Arzumanyan, Lehrerin für traditionellen armenischen Tanz aus der Gegend um die Stadt Berd, hatte also recht. Zwischenzeitlich war nicht ganz klar, ob und wie sich der armenische und der zeitgenössisch-europäische Tanz miteinander verbinden lassen – und zwar so, dass alle voller Überzeugung hinter dem Ergebnis stehen können. Begleitet wird die Performance nun von der armenischen Band Tiezerk, der eine ideale Verbindung aus zeitgenössischer und traditioneller Musik gelingt. „Wenn man mit vereinten Kräften konzentriert arbeitet“, sagte der Tanzlehrer Artur Grigoryan, „dann überzeugt am Ende auch das Ergebnis.“ Und nun hoffen wir alle sehr, dass dieses Ergebnis auch im Herbst bei unserer Tournee durch die Heimatorte der Jugendlichen das Publikum überzeugen wird!

Kunstunterricht und Gesellschaft: ein Wechselverhältnis erfahren



Foto: Mary Yeghyazaryan

Auf welche Weise wird in öffentlichen Schulen in Armenien Kunst unterrichtet? Welche Bildungsziele verfolgt der dortige Lehrplan? Und wie sehen diese Ziele in verschiedenen Schweizer Kantonen aus? Wie fließen die – manchmal impliziten – Werte und Orientierungen der jeweiligen Gesellschaften in die Art des Schulunterrichts ein? Von welchem Kunstverständnis geht der Unterricht in den verschiedenen Ländern aus? In einem von *artasfoundation* organisierten Austausch zwischen Studierenden der Kunstpädagogik dreier Schweizer Hochschulen mit der Staatlichen Pädagogischen Universität Armeniens konnten die Teilnehmer*innen solchen Fragen in gemeinsamer praktischer Arbeit nachgehen. Waren im März elf armenische Studierende und Dozierende für zwei Wochen in der Schweiz zu Gast, folgte im April der Rückbesuch der Studierenden und Dozentinnen aus Luzern, Basel und Zürich in Armenien. In beiden Workshops bereiteten sie gemeinsam Unterrichtslektionen vor und hielten diese in öffentlichen Schulen im jeweiligen Land. Neben vertiefter Sensibilität für kulturelle Unterschiede entstanden dabei auch neue Freundschaften: Erfahrungen, die angehenden Kunstlehrer*innen aus der Schweiz den Unterricht in Schulen mit einem hohem Anteil an Schüler*innen aus anderen Kulturen erleichtern werden.

Fighters for Peace in Beirut



Foto: *Fighters for Peace*

Die Studienreise des von *artasfoundation* geleiteten Weiterbildungskurses *CAS Arts and International Cooperation* an der Zürcher Hochschule der Künste führte im Februar dieses Jahres nach Beirut. Wie schwierig die Situation der Menschen dieses Landes derzeit ist und wie Kunstschaffende sich trotz allem weiter für ihre Gesellschaft engagieren, konnten die 16 Kursteilnehmer*innen beim Besuch zahlreicher Organisationen erleben. Ein Beispiel hierfür ist die Organisation *Fighters for Peace*: Menschen, die im libanesischen Bürgerkrieg für verschiedene Fraktionen und oft gegeneinander gekämpft hatten und die den Preis und die Sinnlosigkeit der Gewalt erfahren haben, haben sie gegründet. Nun leisten diese Männer und Frauen Aufklärungsarbeit für eine neue Generation. In Schulveranstaltungen, bei denen sie auch mit künstlerischen Medien arbeiten, plädieren sie für den Wert friedlicher Konfliktlösung. Sie sind glaubwürdig, denn: diese Menschen wissen, wovon sie reden.

Im Frühjahr 2023 beginnt der nächste CAS-Kurs *Arts and International Cooperation*.

Einblick in ein Kunsttherapietraining in Abchasien¹



Foto: Dagmar Reichert

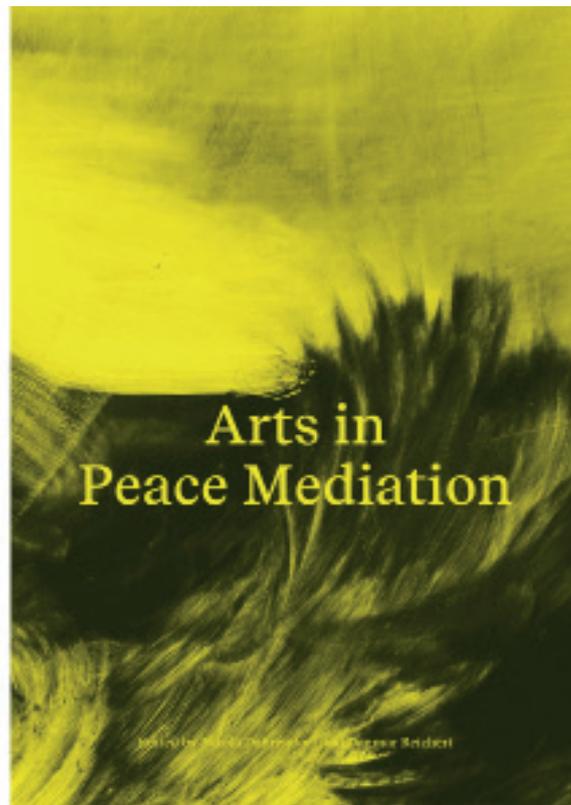
Eben fertiggestellt! Auf folgendem Link ist ein kurzer Film zu finden über die Weiterbildung in Kunsttherapie, die *artasfoundation* im Winter 2022 für praktizierende Lehrerinnen in Abchasien¹ durchführte. Ein lokales Filmteam unter der Leitung von Nasta Agrba hat ihn produziert.

-> vimeo.com/702888527

Abchasien ist ein international nur von wenigen Ländern anerkannter Staat, der sich von Georgien in einem Sezessionskrieg abgespalten hat. Der ungeklärte Status erschwert es den Bewohner*innen auch, sich in ihren Berufsfeldern weiterzubilden. So entstand die Nachfrage nach diesem Kurs. Gemeinsam geleitet von einer Schweizer und einer russischen Expertin fanden vor Ort zwei Workshops statt. Daneben erprobten wir erstmals die Ergänzung unserer Arbeit durch Lektionen via Internet: Die Supervisions-sitzungen und Prüfungen wurden online durchgeführt. Obwohl die häufigen Stromabschaltungen in Abchasien dabei allen viel Flexibilität abverlangten, wollen wir solche virtuellen Ergänzungsmöglichkeiten in Zukunft weiter erkunden.

¹ *artasfoundation* betont, dass die Nutzung von Bezeichnungen und Namen, besonders im Hinblick auf die Konfliktregionen, nicht als Anerkennung oder Nichtanerkennung durch die Stiftung ausgelegt werden sollen. Sie haben in diesem Zusammenhang keinerlei politische Konnotationen.

Buch *Arts in Peace Mediation* erschienen



Aus zahlreichen Gesprächen darüber, ob Künstler*innen oder künstlerische Arbeiten bei Friedensverhandlungen einen unterstützenden Beitrag leisten können, ist nun ein Buch entstanden. Die Geschäftsführerin der *artas-foundation*, Dagmar Reichert, hat es gemeinsam mit Nicola Dahrendorf im Auftrag des Schweizer Auswärtigen Departements EDA herausgegeben. Das Buch, das bei uns bestellt werden kann, fasst den Stand von Diskussionen zwischen Expert*innen aus den Bereichen Mediation und Diplomatie sowie aus der Kunst zusammen. Hoffentlich haben wir damit eine Basis vorbereitet, um das Potenzial künstlerischer Herangehensweisen an politische Konflikte bald in realen Mediationsprozessen zu erproben!